Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 18 (1945)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chavannes-sous-Orsonnens
(un château disparu)

Cherchons le long de nos rivières, dans la mi-obscurité de nos bois, sous nos demeures mêmes, quelques vestiges anciens. De toutes les pensées qui ont mûri dans les cerveaux d'il y a dix mille ans, des traces subsistent peut-être. Allons à la découverte. Deux rivières longtemps parallèles: la Glâne et la Neirigue soudain se rapprochent et, utilisant l'une pour son moulin, dans l'autre se mirant, Chavannes-sous-Orsonnens. Les deux vont unir leurs efforts. Là, qui les sépare encore, un monticule boisé, en proue de navire, domine et surveille une petite plaine jadis peut-être marécageuse, un moulin agricole, le point de contact des deux rivières; et il jette, sur Autigny, un regard inquisiteur.

Cette proue de navire, dont le dessus forme terrasse, est séparée du plateau de Chavannes par un double fossé de huit mètres environ. Dans son ouvrage trop peu connu chez nous *Die Burgen und Schlösser des Kantons Freiburg* M. le professeur Reiners voit dans cette terrasse et ces fossés les traces d'un château. Apparemment, cette thèse se justifie. En effet M. Reiners nous dit que Chavannes fut, au XIIIme siècle, avec Cuno de Chavannes, une petite seigneurie vassale des comtes de Savoie. La descendance des Chavannes s'éteint rapidement. Plus tard, une partie de cet héritage appartient aux seigneurs de Billens. En 1386, Ferlens reçoit Chavannes en fief des comtes de Savoie. En ce qui concerne les murs, rien ne les précise, si ce n'est, ajoute M. Reiners, l'irrégularité de la végétation.

La probabilité de restes de murs est mince et le puits nécessaire à un château-fort est absent. Pourtant, le travail de l'homme est évident: terrasse et fossé. Il reste l'hypothèse du „refuge". Dans ce cas, les fossés se garnissaient de palissades défensives. Avec l'idée du „refuge", nous remontons du même coup à l'époque burgonde, soit au Vme et au VIme siècle. C'est la période où, en Suisse romande, les descendants des soldats romains et les nouveaux habitants, les Burgondes, plus ou moins à l'amiable se partagent les terres. Siviriez, Lussy, Autigny, Lentigny, sont des noms aux origines gallo-romaines. Orsonnens, Macconnens, Chénens, voilà du pur burgonde. Les souvenirs de l'un et l'autre peuple voisinent. Si Chavannes possède son refuge burgonde, Orsonnens a sa terminologie burgonde. Et au lieu dit „La Lescheire", on découvrit neuf squelettes et d'autres en 1859, sans compter des poteries et des briques romaines.

Assis au bord du double fossé de Chavannes-sous-Orsonnens, je rêve aux années burgondes. Je vois des hommes libres, des affranchis, des esclaves. Ce paysan qui fauche, c'est un mari qui a acheté sa femme, et à son épouse il a donné un domaine, la *Morgengabe* (présent du matin). A ce passant, je demande les dernières informations: il me parle du roi Sigismond qui combat l'hérésie arienne. Mais le facteur, à bicyclette, de son jovial salut, me rejette brusquement en plein XXme siècle, et j'en suis tous heureux. *François Hemmer.*

Burgenschutz im Kanton Solothurn

Nach dem Bericht der kantonalen Altertümer-Kommission, der auch die Sorge und Pflege der Burgen und Ruinen obliegt, beschäftigte sich die Kommission im Jahre 1943 mit folgenden Objekten:

Die im Jahre 1941 ausgegrabenen Mauerzüge vom Schlößchen *Buchegg* konnten leider noch nicht ausgefugt und gesichert werden. Für dringende Ausbesserungsarbeiten an der Ruine *Dorneck* bewilligte der Regierungsrat aus dem Lotteriefonds Fr. 2800.—. Beim *Kluserschloß* (Alt-Falkenstein) wird beabsichtigt auf der Nordseite des ehemaligen Ritterhauses eine Außentreppe zu erstellen. Auf der Ruine *Neu-Falkenstein* wurde mit dem überflüssigen Unkraut und Gestrüpp, das überall zu wuchern beginnt, aufgeräumt. Auf der *Froburg* (bei Olten) konnten die wieder aufgenommenen Arbeiten mangels geeigneter Hilfskräfte nicht weitergeführt werden. Für die Ruine *Gilgenberg*, die im Jahre 1932 mit einem Kostenaufwand von rund Fr. 30 000.— instandgestellt worden ist, interessiert sich der Schweizerische Radfahrerbund, der sie zu einer Herberge ausbauen möchte. Die wohlgelungene und stark besuchte Jugendburg Rotberg, welche vor einigen Jahren aus den Ruinen entstanden ist und als erste Jugendburg in der Schweiz viel Anerkennung gefunden hat, hat schon einige Male als Muster für ähnliche Unternehmungen gedient (Ehrenfels, Altenburg bei Brugg). Der Burgturm zu *Halten* soll demnächst in den Besitz des Staates übergehen, was zur Folge haben wird, daß auch ihm vermehrter Schutz und Pflege zuteil werden wird. Auf der Burgstelle *Winznau* wurde das noch spärlich vorhandene Mauerwerk von Schutt und Gestrüpp entfernt, um den Grundriß der Anlage bloßzulegen. Das Ergebnis war die Feststellung, daß die eigentliche Burg aus einem Rechteckbau von 30 m Länge und 18 m Breite bestand. Die Burgstellen *Hilsenstein*, *Sternenberg* und *Blauenstein*, auf denen nur noch spärliche Mauerreste sichtbar sind, sollen durch den Arbeitsdienst systematisch durchforscht werden.

Neuenstadt-Neuveville (Kanton Bern)

Das vor etwa einem Jahrzehnt vom damaligen Besitzer restaurierte und nach dessen Tode an die Stadt Neuveville übergegangene ehemalige bischöfliche Schloß, der sogenannte Schloßberg, ist in der letzten Zeit Gegenstand neuer Aufmerksamkeit seitens der Bürgerschaft geworden. Man möchte den mächtigen, 12/24 Meter messenden Rechteckbau der Anlage wieder mit einem Dach versehen und außerdem die kostbaren Kanonen, die Karl dem Kühnen bei Murten abgenommen wurden und die bisher im Museum der Stadt standen, oben auf der jetzigen Terrasse aufstellen. Auch andere interessante Stücke aus der Vergangenheit der Stadt würden in der althistorischen Umgebung der Schloßräume zu besserer Wirkung kommen. Der große Rittersaal könnte als idealer Raum für Sitzungen und Empfänge ausgestaltet werden. Man denkt auch an die Veranstaltung von Konzerten und Ausstellungen verbunden mit einem Sommerrestaurant. Gegen die letzten Vorschläge erheben die Wirte und Hoteliers von Neuenstadt Einspruch.

Renovation des Schlosses Uri (Bellinzona)

Im Schloß San Michele, auch Schloß Uri genannt, ist man eifrig mit Restaurierungs- und Umänderungsarbeiten beschäftigt; denn es gilt, dem Schloß seine mittelalterliche Gestalt wiederzugeben. Es wird darin auch ein geeigneter Raum für die Unterbringung des Gemeindemuseums geschaffen. In einem der restaurierten Räume ist die sogenannte „Sala Poglia" untergebracht worden, das ist eine alte Bündner Stube, deren Möbel und Getäfel aus dem Calancatal stammen und von der Stadtbehörde als sehr seltene Altertümer erworben worden sind. Neu ist in dem Schlosse auch der Waffensaal Baldo Carugos, des vor einigen Jahren in Bellinzona verstorbenen Kunstmalers, dessen wertvolle private Waffensammlung zu obengenanntem Zweck erworben wurde.

Um die Burg Clanx bei Appenzell

In außerordentlicher Versammlung des Historischen Vereins Appenzell, unter der Leitung von Prof. Diebolder, Präsident, nahm der Verein den Bericht des Vorstandes über das Ergebnis der bisherigen Ausgrabungen auf dem Areal der Burgruine Clanx bei Appenzell entgegen. Einleitend entwickelte der Vorsitzende ein Bild der Baugeschichte der Burg, welche im Jahre 1210 erstmals urkundlich auftauchte, in welchem Jahre eine Verpfändung des Objektes stattfand. Nachdem im Jahre 1943 das Interesse schweizerischer Burgenforscher auf die Burg Clanx gelenkt worden war und in diesem Jahre unter fachmännischer Leitung die Ausgrabungen begonnen und ein Teil der Grundmauern freigelegt wurden, handelte es sich in der heutigen Versammlung darum, über die wichtige Frage zu entscheiden, ob dieses Werk zum Ende geführt oder das Areal wieder zugeschüttet und der Vergessenheit anheimgestellt werden solle. Kunstmaler Hugentobler gab Auskunft über die auf dem Ausgrabungsareal gemachten Funde, die zwar nicht wesentlich sind (in Eisen-Pfeilspitzen, Wurfgeschosse, Türkloben, an Bewaffnungsgegenständen eine Kugel, ferner an Gebrauchsgegenständen keramische Gefäße in Scherben, zahlreiche Knochen). Ein Teil der Gegenstände war an der Versammlung zur Betrachtung aufgelegt.

Die Versammlung hatte über das weitere Vorgehen zu entscheiden. Die Kommission legte ein fachmännisch aufgestelltes Budget vor, nachdem für die Vollendung der Ausgrabungen, den Aufbau der zum Teil zusammengestürzten Mauern mit dem daneben liegenden Mauerschutt und die Konservierung ein Betrag von 8000—9000 Franken notwendig wird. Vom Vorsitzenden wurde auch ein Plan für die Beschaffung dieser Mittel bekanntgegeben (neben bereits zugesicherten Spenden zweier auswärtiger Institutionen sollen die Landesregierung, Bezirke, Rhoden, weitere Körperschaften und Private angegangen werden). Nach gewalteter Diskussion pflichtete die Versammlung einer Resolution zu, gemäß der die Burgruine Clanx ganz freigelegt und konserviert werden soll und die Kommission beauftragt wird, die Vorbereitung für die Finanzierung an die Hand zu nehmen.

Der Wappensaal im Schloß Lauf (bei Nürnberg)

Die Teilnehmer an der Bayernfahrt im Mai 1936 werden sich noch erinnern an den Besuch des Schlosses Lauf an der Pegnitz unweit Nürnberg, einer noch ganz mittelalterlichen Anlage, die als altes Kaiserschloß großes burgentechnisches und historisches Interesse auch bei den Mitgliedern des Schweizerischen Burgenvereins erweckte. In dieser alten Wasserburg, die Kaiser Karl IV. in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts neu aufbauen ließ, befindet sich ein Wappensaal, der in ganz Europa einzigartig ist. Wohl gibt es auch anderwärts in Schlössern und Burgen Wappensäle, doch sind

dort die Wappen nicht wie in Lauf in Stein gemeißelt, sondern nur aufgemalt. Wer den vor einigen Jahren in seinem alten Glanz wieder hergestellten Saal betritt, ist vom ersten Augenblick an betroffen ob der Schönheit des Raumes. Ein wundervolles gotisches Kreuzgewölbe strebt empor und an den Seiten schmücken über 100 in Stein gemeißelte Wappen den Saal. Nicht nur die Wappen der Länder des Kaisers, unter dessen Herrschaft Lauf zur Stadt erhoben wurde, wie Böhmen, Mähren, Schlesien usw. sind vorhanden, sondern des ganzen Hofstaates Karls IV. Die Wappen sind alle farbig bemalt und mit ebenfalls in Stein gehauenen Spruchbändern reich verziert. Der Saal hat nach seiner erfolgten Wiederherstellung als Gerichtssaal Verwendung gefunden; schon vorher war das Amtsgericht im Schloß untergebracht gewesen. Nun vernehmen wir zu unserem großen Bedauern, daß bei einem Fliegerangriff auch dieses eigenartige und besonders interessante historische Baudenkmal beschädigt worden sein soll.

Aufgaben und Ziele des Burgenvereins

Die Tätigkeit der „Schweizerischen Vereinigung für die Erhaltung der Burgen und Ruinen" ist immer noch nicht genügend bekannt. Das beweisen die Anfragen, die von Zeit zu Zeit bei der Geschäftsstelle über das „Programm" eingehen. Wir lassen hier die „Aufgaben und Ziele" folgen, die sich unsere Vereinigung schon bei der Gründung gesteckt hat und die immer noch die gleichen sind.

Die Geschäftsleitung.

1. Überwachung der Burgen und Ruinen durch Mitglieder und Vertrauensleute der Gegend; periodische Kontrolle des baulichen Zustandes. Unentgeltliche Erteilung von Ratschlägen an die Eigentümer über dringend vorzunehmende Sicherungs- und Erhaltungsarbeiten.
2. Gewährung von Beiträgen an Erhaltungsarbeiten.
3. Erstellen eines Verzeichnisses aller noch vorhandenen Burgen, Schlösser und Ruinen mit Angabe der Besitzverhältnisse.
4. Ausgraben von verschütteten Burgstellen. Zugänglichmachung derselben. Sicherung der zutage getretenen Mauerreste. Gewinnung von Mitarbeitern für diese praktischen Unternehmungen (Pfadfinder, Vereine, Lokalbehörden). Organisation von Freiwilligen-Kolonien für solche Arbeiten.
5. Bildung von Ortsgruppen, die sich einer Burg oder Ruine annehmen und Ausgrabungs- und Erhaltungsarbeiten unter Mithilfe des Burgenvereins vornehmen. Prüfung der Frage, ob und wie sich Burgen und Schlösser, die sonst dem Zerfall preisgegeben sind, für neuzeitliche Zwecke verwenden lassen, unter der Voraussetzung, daß dabei die Grundsätze der Denkmalpflege weitgehend beachtet werden. Beschaffung der finanziellen Mittel hiezu.
6. Photographische und geometrische Aufnahmen aller Ruinen und gefährdeten Burgen im gegenwärtigen Zustand, soweit dies nicht schon durch andere Organisationen geschehen ist.
7. Entfernen von zu dichter Vegetation in und um Burgen und Ruinen, um diese wieder besser sichtbar zu machen.
8. Forschungen nach alten authentischen Ansichten, Plänen und Zeichnungen, die über das ehemalige Aussehen der Burgen Aufschluß geben.
9. Steigerung des Interesses für unsere Bestrebungen durch Entfaltung einer vielseitigen Propaganda: Abhalten von Vorträgen über Burgen und ihre Geschichte, Herausgabe von illustrierten Werken, Postkartenserien usw. Durchführung von Exkursionen, um die Burgen und Schlösser den Mitgliedern bekannt zu machen.
10. Veranstaltung von Ausstellungen, Beteiligung an solchen, wo sich Gelegenheit bietet, die Burgen, Schlösser und Ruinen unseres Landes den Besuchern in guten Darstellungen zu veranschaulichen und auf die Bestrebungen des Burgenvereins hinzuweisen.

NB. Le texte français des „tâches et buts de la Société pour les Châteaux Suisses" paraîtra dans le prochain numéro.